Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 33

Artikel: Aus St. Gallen und Thurgau : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kursleiter machen bie Leute immer wohlgemut, wenn auch dann und wann ein Stück mißlingt, oder das Messer ein Stücken des lieben "ich" abschneidet. In diesem Kurs arbeitet man wie in einer Buchbinderei. Elementarkurs und Kartonagekurs haben den Vorteil, daß sie mit nicht zu großen Kosten verbunden sind und in Elementarschulen mit wenig Schwierigkeiten eingeführt werden tönnen.

Mehr Zeit und Kraft braucht die Hobelbankarbeit. Die Gegenstände, welche hier verfertigt werden, kann man sich oft nur mit großen Kosten aneignen, und haben nicht immer die wünschenswerte Größe. Hier werden sie selbst und billig gemacht, was gewiß für die gegenwärtige Zeit von großem Vorteil ist. Manch' ein Lehrer verfügt täglich über mehrere Stunden Freizeit, die es ihm ermöglichen, solche Gegenstände für Schule und Haus anzufertigen.

Gehen wir eine Stufe weiter. Die Wertstätte für Holz- und Kerbschnitt ist für jeden Besucher höchst interessant. Aus dem rauhen, ungehobelten Stück Holz wird bald ein zierlich zugeschnitzter Gegenstand, welcher in Haus oder Schule verwendet werden kann. Ich glaube, die Gattinnen der verehrten Kursteilnehmer haben an den verschiedenen Gegenständen große Freude, und werden es nicht unterlassen, mit den neuen Modellen Biber und Springerli zu formen.

Der Spezialkurs greift in sämtliche Gebiete der Handarbeit hinein. Den Vordergrund aller Gegenstände bilden hier die Veranschaulichungsmittel für den Unterricht. Mancher Leser wird denken "ja, die hab' ich auch", aber ich zweisle, ob sie so gediegen und praktisch irgendwo gekauft werden können, denn die meisten sind Früchte langer Erfahrung und Studien der Herren Kursleiter.

Die am Kurs zugebrachten Ferien bringen sicher reiche Früchte. Es wird nicht nur dareingearbeitet wie eine Maschine, nein, Arbeit und Erholung wechseln reichlich ab, das zeigt das reiche Vergnügungsprogramm, das an Ausbehnung das Arbeitsprogramm übertrifft.

Dieser erfreulichen Schilberung, die ein wackerer Teilnehmer während bes Aurses erläßt, folgt eine kleine Korrespondenz nach, die den Kurs nach

Vollendung furz und bündig charakterisiert. Sie lautet also:

"Vom 12. Juli bis 8. August wurde in Luzern der achtzehnte schweiz. Bildungskars für Anabenhandarbeit abgehalten. Derselbe war von 89 Teilnehmern besucht, welche in 6 Abteilungen unterrichtet wurden. Die Arbeiten erstreckten sich auf Kartonnage, Hobelbankarbeiten und Schnißen. In einem Spezialkurse wurden Veranschaulichungsmittel, hauptsächlich für den phisikalischen Unterricht, hergestellt. Die Schlußausstellung leistete den Beweis, daß mit Fleiß und Verständnis gearbeitet wurde. Am Abend des 8. August vereinigten sich Lehrer und Kursteilnehmer nebst einigen Gästen im Hotel Union zu einer bescheidenen Schlußseier."

Aus St. Gallen und Thurgau.

(Rorrefpondenzen.)

1. St. Gaken. Die Geister in der Pädagogenwelt fangen hinsichtlich der Schulsubvention an sich zu regen. Man frägt sich in offiziellen, wie in Lehrerfreisen, welche Stellung wohl die Primarlehrerschaft in dieser wichtigen Sache einnehme. Bis heute ist aus naheliegenden Gründen noch sehr wenig Bestimmtes an die Oeffentlichkeit durchgesickert. Nachdem vor erst anderthalb Jahren die Gehaltsfrage gesehlich geregelt worden ist, müßte es als Unbescheidens heit taxiert werden, wenn in erster Linie die gleiche Körperschaft auf dem Plane erscheinen würde, um neue Zulagen zu erbitten, wie wohl auch offiziell zuges

standen murbe und mird, daß jene Gehaltsaufbesserung eine fehr bescheidene gewesen sei. Heute ist ber h. Erziehungsrat an der Arbeit, nun definitive Antrage vorzubereiten, zwecks Berwendung der 150 000 Fr., welche der Bund an unser Primarschulwesen fürderhin abgeben wird. Im Gesetze selber sind neue ver= schiedene Zwecke ausdrücklich genannt. Einige berselben nerden auch im Kt. St. Callen berücksichtigt, beziehungsweise unterstützt werden müssen: Errichtung neuer Lehrstellen, Bau von Schulhäusern, Erhöhung der Ruhegehalte und der Alterszulagen. Ohne ben Entschließungen der verehrten h. Behörde vorzugreifen ober die lettere zu beeinflußen, sei es dem Schreiber dieser Zeilen doch gestattet, mit allem Freimute zu betonen, daß eine Verwendung der Bundesbeiträge speziell für die soeben genannten Zwecke geboten erscheint. Wie manche Schulen find überfüllt, wie mancher Schulhausbau harrt der baldigen Ausführ= ung, wie fehr fehnt fich ber im Dienste ergraute Lehrer nach einem ausreichenden Ruhegehalte, und wie allgemein endlich ist das Berlangen der Lehrer nach einem Ausbau des Gehaltsgesetzes durch Gewährung einer vierten Zulage nach 20 Dienstjahren! Gewiß, 150000 Fr. sind für einen so großen Kanton eine bescheidene Summe, die balb ihren Plat findet. Aber viel Gutes fann damit doch gestiftet werden.

2. **Thurgau**. Lehrerwahlen. In unserm Bereinsorgan hat sich seinerzeit — es war im Laufe des eben verstossenen Frühlings — eine lebhafte Kontroverse abgewickelt in Sachen der Abberufung des Herrn Lehrer Mt. in Oberhofen — Münchweilen, welch lettgenannter Ort zugleich die Metropole bes gleichnamigen Umtsbezirkes ift. Rach thurganischem Gefete muß ein Abberufungsbegehen mit 2/3 Unterschriften aller Attiv-Bürger bedeckt sein, und nach stattgehabter Einreichung des erstern muß ein volles Vierteljahr zugewartet werden, ehe und bevor die Gemeindeversammlung endgültig über die Abberufung entscheiben barf. In obigem Falle fann ich zur Befriedigung meiner Rollegen berichten, daß die zuständige Gemeindeversammlung den von einigen Magnaten hart angefochtenen Lehrer M. mit überwiegendem Mehr bestätigt hat in seinem Umte. Rein Zweifel, daß sowohl die unterlegene Partei, als auch der siegreiche Lehrer angemessene Lehren aus diesem neuerquicklichen Feldzug gezogen hat. Was mir am meisten aufgefallen war, ist die Tatsache, daß die "Schweizerische Lehrer-Zeitung", bezw. deren Thurgauer Korrespondent, die ganze, für ben Thurgauer Freisinn allerdings sehr wenig schmeichelhafte Geschickte den weitbekannten "Fall" totgeschwiegen hat, obwohl Hr. M. notabene ein entschiedener Liberaler ist.

Im gleichen Amtsbezirfe wurde in einer kleinen Gemeinde ebenfalls ein Sturm hervorgerufen gegen den amtierenden Lehrer. Dieser resignierte fluger Weise, als er einsah, daß er das Vertrauen der Bürger nicht mehr ge= nieße. Hier liegen die Dinge wesentlich anders, als im Falle M. Denn wenn ein katholisch sein sollender Lehrer in einer fast gang katholischen Gemeinde seine raditalen Theorien offen und ungeschminft zum Besten geben will und gibt, dann hat er es sich selber zuzuschreiben, wenn der Bürgerschaft nach mehr denn zehnjährigem Zuwarten die Geduld ausgeht. Ich für mich empfinde immer eine gewisse Beschämung, wenn ich sehe, daß tatholische Lehrer aus eitel Hochmut und Dünfel das verspotten und verachten, mas fie boch auch als ernst e Sache kennen - und dem fathol. Bolfe zumuten, diefes heilige ebenfalls mit Füßen zu treten. Wo steckt da der padagogische Takt, wo ist da der gute Charatter eines Mannes zu finden? Und warum suchen tath. Lehrer in fath. Zentren gefliffentlich eine kirchenfeindliche Gesellschaft auf? Das alles ist in hohem Grad bedauerlich.